

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Vo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 84.**

34. Jahrgang.

Dienstag, den 19. Juli

**1887.**

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Dienstag, den 26. Juli 1887, Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtsaupt-  
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 16. Juli 1887.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. von Wirsing. E.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Christiane Friederike** verw. **Clauss**  
geb. **Köhler** in **Eibenstock** wird heute am 16. Juli 1887, Vormittags 1/2 12  
Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Conrad Landrock** in Eibenstock wird zum Konkurs-  
verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1887 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die  
in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 15. August 1887, Vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**den 30. September 1887, Vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der  
Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis  
zum 12. August 1887 Anzeige zu machen.  
Eibenstock, am 16. Juli 1887.

**Königliches Amtsgericht.**

(gez.) **Reichte.**

Veröffentlicht: **Grubbe, Gerichtsschreiber.**

Die Lieferung des für die Zeit vom 1. August 1887 bis Ende Juli 1888  
zur Straßenbeleuchtung erforderlichen **Petroleum**s ist zu vergeben. Offerten  
sind verschlossen bis zum **26. Juli 1887** hier einzureichen.

**Der Gemeinderath zu Schönheide.**

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die Bestimmungen über die  
weitere Reise des Kaisers **Wilhelm** sind nunmehr  
festgesetzt. Der Kaiser wird Montag Mittag die Insel  
Mainau verlassen und sich nach **Wildbad Gastein** be-  
geben. Der erste längere Aufenthalt von 1 1/2 Stunde  
findet in **Bregenz** statt, woselbst die Begrüßung durch  
den bayerischen Prinzregenten erfolgt. In **Innsbruck**,  
wo der Kaiser im „**Tiroler Hof**“ absteigen wird, über-  
nachtet der Monarch und geht am nächsten Morgen  
die Weiterreise nach **Gastein** fort, wo er am Nach-  
mittag des 19. d. M. eintreffen dürfte. Ueber die  
Dauer des Gasteiner Aufenthalts sind noch keinerlei  
Bestimmungen getroffen worden.

— An den Befestigungen von **Cöln** ist in  
letzter Zeit lebhaft gearbeitet worden. Die neuen  
äußeren Forts sind mit den gegen die Sprengwirkung  
der neuen Wurfgeschosse erforderlichen Vorkehrungen  
versehen und die älteren Befestigungen entsprechend  
verändert worden. Die Festung **Cöln** ist somit wie-  
der zu einem Waffenplatz ersten Ranges gestaltet, der  
jedem Angriff einer feindlichen Armee gewachsen ist.  
Die in den Außenforts dienstlich eingeführten **Veloci-  
pedes** werden von den Feldwebeln und Ordonnanzen  
zum Transport, zum Paroleempfang und Ordonnanzen-  
dienst, von den Offizieren zum Verkehr nach der ca.  
eine Stunde entfernten Stadt benutzt und haben sich  
als sehr praktisch erwiesen.

— Einen Appell an das deutsche Ehrge-  
fühl richtet die „**Köln. Ztg.**“, und die „**Nordd. Allgem.  
Ztg.**“ wiederholt ihn; derselbe lautet: „Die Deutschen-  
hege, wie sie jetzt in Frankreich betrieben wird, diese  
Aufstellung förmlicher Achtungslisten in der Presse,  
ist ein Schandfleck der französischen Geschichte unserer  
Zeit, sie ist aber auch entwürdigend für uns, denn  
unter den gegenwärtigen herrschenden Verhältnissen  
hätte jeder Deutsche die Pflicht, falls ihn nicht die  
Nothwendigkeit treibt, die lockende Aussicht auf Gewinn  
seiner Vaterlandsliebe zum Opfer zu bringen und ein  
Land zu meiden, in dem er in seiner Person seine  
gesammte Nation Beschimpfungen und Schmähungen  
aussetzt. Fürst **Bismarck** hat schon im Jahre 1873  
in einer Note an den damaligen Botschafter **Grafen  
Arnim** offen ausgesprochen, wie wenig er mit dem  
„**Pariser deutschen Ursprung**“ sympathisire, der nur  
insoweit deutsch bleibe, als er Schutz und Unterstüt-  
zung beanspruche. Ein deutsch-amerikanisches Blatt,  
die „**Illinois-Staats-Zeitung**“, kommt anlässlich der  
jüngsten Ereignisse auf diese Sache zurück und bemerkt  
mit Recht: „**Vom Standpunkt eines völlig unbetheil-  
igten fremden Zuschauers** angesehen, erscheint uns  
dieser deutsche Zug nach dem Westen unwürdig, ja  
schmähtlich. Warum drängen sich deutsche Handwerker,  
Ladenschwengel und Bierverzapfer durchaus nach einem  
Land, wo man sie ebenso mit Augen des Hasses und

der Verachtung ansieht, wie hier in **Amerika** die **Slovaken**  
und **Chinesen** angesehen werden? Jeder einzelne **Deut-  
sche**, der nach **Frankreich** kommt, bestärkt die elende  
welche Brut in dem Wahne, daß **Deutschland** eine  
**Vettel-Herberge** sei, aus welcher die Leute nach **Frank-  
reich** entlaufen müssen, um sich einmal ordentlich satt  
essen zu können. Die Erinnerungen aus der Zeit  
des gebildeten Hausknechts, wo jeder **Schneidergeselle**,  
der zwei Jahre in **Paris** gewesen war, sich mit **Stolz**  
„**marchand tailleur**“ nannte, sind leider noch nicht er-  
loschen. Noch immer giebt es Tausende und aber Tau-  
sende deutscher Schwachköpfe, die sich danach drängen,  
in **Paris** von den Herren **Franzosen** verhöhnt, beschimpft,  
auch wohl mißhandelt zu werden. Wenn ihnen eines  
Tages diese **Schwerenzelei** vor dem **Franzosen**thum  
sehr übel bekommen sollte, würden sie so wenig **Theil-  
nahme** verdienen, wie derjenige, der sich muthwillig  
in **Gefahr** begiebt und darin umkommt. Die große  
Zahl der in **Frankreich** hausenden Deutschen (beson-  
ders groß erscheinend im Hinblick auf die geringe  
Zahl der **Franzosen** in **Deutschland**) ist ein stehendes  
Wahrzeichen für die Schwäche des deutschen National-  
gefühls.“

— **Belgien.** In der letzten Sitzung der belgischen  
Repräsentantenkammer wurde der Artikel des **Armee-  
Rekrutierungsentwurfs**, welcher die persön-  
liche Ableistung der **Militärdienstpflicht** betrifft, mit  
69 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Der ganze von  
**Dultremont** vorgelegte **Gesetzentwurf** wurde hierauf  
zurückgezogen. Wie bekannt, hatte sich die Regierung  
für die persönliche **Militärdienstpflicht** erklärt; sie hat mit-  
hin durch die gestrige Abstimmung eine **Niederlage**  
erlitten. Indessen hat sie bereits erklärt, aus der  
**Annahme** oder **Ablehnung** keine **Kabinettsfrage** machen  
zu wollen.

— **Rußland.** Zu den **Rihilisten**verschwö-  
rungen in **Militärschulen** in **Petersburg**, von  
welchen vor mehreren Monaten viel die Rede war,  
meldet man der „**R. Z.**“ aus der russischen Haupt-  
stadt, daß der **Prozeß** gegen die **Offiziere** der **Militär-  
schüler**, die an nihilistischen Umtrieben theilhaftig sind,  
demnächst stattfinden soll. Wie man sagt, sind es  
etwa 30 Personen, die sich meist schon lange in **Un-  
tersuchungshaft** befinden. Man wollte absichtlich die-  
sen **Prozeß** von den andern trennen.

— **Bulgarien.** **Prinz Ferdinand** von **Ro-  
burg** hat die **bulgarische Deputation** auf  
**Schloß Ebenthal** empfangen. Einige Blätter behaupten,  
der **Prinz** wolle in Folge der Schwierigkeiten, welche  
die **Bestätigung** seiner **Wahl** finde, die **Wahl** nach-  
träglich ablehnen. Dies ist jedoch, wie wir schon be-  
merkten, kaum zu glauben. Vielmehr wird aller **Wahr-  
scheinlichkeit** nach der **Prinz** einfach bei seiner ursprüng-  
lichen **Erklärung** stehen bleiben, daß er die **Fürstenwahl**  
prinzipiell annehme, jedoch die **thatsächliche Uebernahme**  
der **Regierung** von der **Zustimmung** der **Mächte** ab-

hängig mache. Die **Londoner „Daily News“** erfahren,  
**Prinz Ferdinand** habe erklärt, er sei von **Grelow**,  
**Kaltschew** und **Stoilow** eigentlich getäuscht worden;  
diese **Deputation** habe ihm seinerzeit versichert, daß  
alle **Mächte** mit seiner **Wahl** einverstanden seien; nur  
daraufhin habe er die **Wahl** angenommen. Nun stelle  
es sich aber heraus, daß eine **sichere Zusage** außer  
von der **Türkei** gar nicht erfolgt sei, selbst **Oesterreich**  
habe seine **Zustimmung** nicht erteilt; bei solcher **Sach-  
lage** habe der **Familienrath**, der neuerlich zusamen-  
trat, die **Kandidatur** nicht zugegeben. Auch von an-  
derer Seite wird bestätigt, es habe den **Prinzen** pein-  
lich berührt, daß er von **bulgarischer Seite** betref-  
fend der **Intentionen** der **Mächte** nicht genügend informirt  
wurde und er soll deshalb die **Absicht** haben, die  
**Deputation** einfach an die **Mächte** zu weisen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 19. Juli.** Vergangenen **Son-  
tag** hielt der hiesige **Radfahrer-Club** sein erstes  
**Preis-Straßenwettrennen** früh 7 Uhr ab  
und war als **Strecke** die **Strasse** von hier (**Hôtel**  
„**Stadt Leipzig**“) bis **Gasthof „Oberwildenthal“**, ca.  
8000 Meter Entfernung, zurückzulegen. Das **Ziel**  
erreichte als **Erster** Hr. **Rich. Wimmer** in 24 Min.  
37 Sec., **Herr Florian Möckel** in 25 Min. 30  
Sec., **Herr Robert Flemmig** in 26 Min. 48  
Sec. u. s. w. Wenn man die **immense Steigung**,  
welche diese **Strasse** von **Eibenstock** bis **Oberwildenthal**  
hat, den vom **Regenwetter** erweichten **Boden** und  
den **Gegenwind** in **Betracht** zieht, sind diese **Zeiten**  
als sehr gut gefahren zu nennen. **Nachmittags** ver-  
einigte sich der **Club** zu einem **gemeinschaftlichen**  
**Spaziergang**.

— **Eibenstock.** Die **Tage** des **Gesangsfestes**  
rücken immer näher und es fehlt den **Mitgliedern** des  
**Comités**, für die **würdige Gestaltung** desselben, nicht  
an der **nothwendigen Arbeit**. Besonders der **Wohn-  
ungsausschuß** wird sich gehörig **tummeln** müssen, um  
all die **lieben Gäste** unterzubringen, denn bis zur  
**Stunde** haben sich bereits **950 fremde Sänger** ange-  
meldet, die mit **Ausnahme** eines **kleinen Bruchtheils**,  
alle hier **verquartiert** werden müssen. Von sechs der  
**45 Vereine**, welche dem **Obererzgebirgischen Gau-  
sängerbunde** angehören, ist die **Anmeldung** zum **Feste**  
noch nicht **eingetroffen**, sodas sich die **Zahl** der **Theil-  
nehmer** an demselben **einschließlich** der hiesigen **drei**  
**Vereine** auf ca. **1100—1200 Sänger** belaufen wird.  
Es ist der **Bewohnerschaft** **Eibenstocks** daher **hinreichend**  
**Gelegenheit** geboten, **Gastfreundschaft** zu üben und  
daß dies in **reichem Maße** geschehen wird, dafür bürgt  
der **allezeit schöne Verlauf** sämtlicher **bisher** hier  
gefeierten **Volkfeste**.

— **Dresden, 17. Juli.** Es giebt im **Leben**  
scheinbar **alltägliche Vorgänge**, denen man ohne eigene  
**Anschauung** keine **weitere Bedeutung** beimißt, die aber